

Weisse Schafe

Schwarze Schafe

Atelier

Silvia Ruppen

Anstalt für Grafik

Satz und Ausstellungs-
gestaltung

Vaduz 2000



Während fast zwanzig Jahren
zog eine kleine Herde Schafe,
weisse und schwarze, durch
mein Leben.

Ein **Kontrastprogramm** zu
meinem hektischen und oft weit
von der Natur entfernten
Grafikerinnenleben.

Wiesen einzäunen, Zäune
flicken, heuen, im Winter
füttern, einstreuen, Stall mis-
ten, Klauen schneiden, gegen
Räude baden,
entwürmen, den Schafscherer
organisieren und einmal im
Jahr schlachten.



Foto Louis Jäger, 1991



Foto Nikolaus Walter, 1999

Schien die **Sonne**, ruhten die Schafe im Schatten des Nussbaumes. Auch wenn sie für ein Leben draussen in der Natur eingerichtet sind, bei **Regen** lagen sie lieber im Stall.

Schafe haben ihren eigenen Lebensrhythmus: fressen, wiederkäuen, ruhen. Geschah etwas Beunruhigendes, stand die Herde eng zusammen, die Schafmütter vor den Lämmern, bereit diese zu verteidigen. Aufregung und Hektik mochten sie nicht.



Aquatinta, 116 x 324 mm

auf Papier 282 x 378 mm, 1982

Jeweils um die Fasnachtszeit
kamen die Lämmer zur Welt.

Freude, wenn alles gut ging und
die Mutter genug Milch gab.

Freude, wenn die Lämmer das
erste Mal unsicher hinter ihren
Müttern auf die Wiese trippel-
ten und schon nach

wenigen Tagen übermütig auf
der Weide herumtollten.

Trauer und Schmerz, wenn ein
Junges krank wurde. Dann der
meist aussichtslose Kampf um
so ein kleines Leben. Es war
jedes Mal schwer das Unver-
meidliche zu akzeptieren.



Aquatinta, Kaltnadel

202 x 288 mm

auf Papier 375 x 536 mm

1984

Manchmal zählte die Herde
mehr **weisse**, dann wieder über-
wiegend **schwarze** Schafe. Die
schwarzen Schafe lieb(t)e
ich besonders.

Verena, ein altes Juraschaf,
war eines meiner Lieblings-
schafe. Eine Persönlichkeit
unter Schafen, scheu wie ein
Reh, elegant, mit graubrauner
Wolle und einem schwarzen
Kopf mit weisser Zeichnung.

Vernis Mou,

Aquatinta

68 x 104 mm,

auf Papier

238 x 332 mm

1984



Bei den alten Griechen wurde das weisse Lamm dem **Sonnen-gott**, das schwarze Lamm den **Göttern der Unterwelt** geopfert.

Tieropfer werden in unserer Kultur keine mehr gebracht. Dafür opfern wir sonst so manches.

Die ganze Herde zog Ende dieses Sommers zu German und Silvia, einer Bauernfamilie in Triesen – mein Opfer an ein anspruchsvolles Berufsleben. Übrig bleibt die Erinnerung, eine reiche Erfahrung, ein Haufen ungesponnener Wolle und ein Webstuhl.

Aquarell

370 x 490 mm

1990



Dass ich diese Erfahrung mit den Schafen machen konnte, verdanke ich meinem Freund Arthur. Er hatte die Idee die Schafe anzuschaffen und er hatte die meiste Arbeit mit ihnen.

Silvia

Dezember 2000

Auflage 180 Exemplare